

# Ein tolles Jubiläum – und ohne Verletzte

Worauf die Organisatoren und Akteure beim Jubiläumsumzug „800 Jahre Bettringen“ in Punkto Sicherheit achten müssen

Die Bettringer freuen sich auf den Höhepunkt ihrer 800-Jahr-Feier: Das große Festwochenende am 22. und 23. September. Damit es ein tolles Jubiläum wird, an das man sich noch lange und gerne erinnert, ist vorab vieles zu beachten – auch in Punkto Sicherheit. Man will vermeiden, dass zum Beispiel während des Festzugs bei einem Unfall jemand verletzt wird.

VON GEROLD BAUER

**GMÜND-BETRINGEN.** Das Motto für den Festzug lautet „Wir sind Bettringen: gestern – heute – morgen“ und soll nicht nur an jene Urkunde erinnern, in der Bettringen vor 800 Jahren erstmals offiziell genannt wurde. „In der Urkunde des Lorcher Klosters ging es anno 1218 übrigens um die Schenkung von Leibeigenen – also eigentlich kein erfreulicher Anlass. Aber wir feiern nicht diese Schenkung, sondern die erste urkundliche Erwähnung“, erklärte Martin Rott, der bei einer Informationsveranstaltung gestern Abend im Pavillon der Uhlandschule im Namen des Organisationsteams die Moderation übernommen hatte. Er machte deutlich, dass die Mitwirkenden im Grunde alles im Umzug darstellen können, was sich seit diesen Tagen im späten Mittelalter ereignet hat. Wie weit die Akteure dabei zurück gehen, bleibe ihnen selbst überlassen. Und beim Aspekt „Zukunft“ dürfe man Phantasie walten lassen.

Die Umzugsstrecke von 1,3 Kilometern sei auch von Kindern oder älteren Umzugsteilnehmern gut zu bewältigen. Zumal der Umzug in Oberbettringen ja weitgehend eben verlaufe und es danach bis zur Uhlandschule nur noch bergab gehe. Es werde zudem dafür Sorge getragen, dass entlang der Strecke Wasser getrunken werden kann. Parkmöglichkeiten für auswärtige Besucher gebe es bei der Pädagogischen Hochschule, am Berufsschulzentrum sowie bei der Barmer Krankenkasse geben. „Ich hoffe, die Bettringer selbst kommen als Zuschauer zu Fuß!“, sagte Rott. Karin Stütz ergänzte, dass bis jetzt 16 Anmeldungen vorliegen und man sich noch viele weitere Gruppen erhoffe. Entsprechend appellierte sie an

die Anweisenden, sie mögen doch noch entsprechend Werbung machen. Verbindliche Anmeldungen müssen bis zum 30. Juni vorliegen. Erst wenn man wisse, wer sich mit welchem Thema am Umzug beteiligt, könne die Reihenfolge der Umzugsgruppen zusammengestellt und bekannt gegeben werden.

Ein ganz wichtiger Punkt bei den Vorbereitungen ist das Thema „Sicherheit“. Denn bei einer solchen Großveranstaltung müssen nicht nur viele gesetzliche und behördliche Vorschriften und Auflagen eingehalten werden. Vieles muss im Vorfeld auch mit den jeweiligen Versicherungen abgeklärt werden, damit es im Falle des Falles keine Probleme bei der Schadensregulierung gibt. „Wir sind sehr froh, dass wir mit Raimund Vogt einen absoluten Experten mit langjähriger Erfahrung bei der Organisation des Gmünder Faschingsumzugs im Team haben!“, kündigte Rott den nächsten Redner des Abends an.

Vogt – seit kurzem als Polizeibeamter in Pension und ein sehr bekanntes Gesicht der AG Gmünder Fasnet – outete sich gleich zu Beginn als waschechten Bettringer, obwohl er mittlerweile nicht mehr dort wohne. „Wir wissen ja heute noch nicht, wie der Umzug aussehen wird. Ob es zum Beispiel hauptsächlich Fußgruppen sind, wie viele und welche Fahrzeuge beteiligt sein sollen und ob auch Pferde dabei sind“, machte er deutlich, dass er zum Auftakt mit seinem Vortrag alle Eventualitäten abdecken werde.

Was die Verkehrssicherheit betrifft, sei nicht die Polizei für die Abnahme zuständig, sondern die Experten vom TÜV. Ein solches Gutachten sei gar teuer. Darüber hinaus führe die Polizei am Umzugstag Kontrollen durch und habe das Recht, nicht ordnungsgemäße Fahrzeuge aus dem Verkehr zu ziehen. „Ich weiß aus Erfahrung, dass es sehr sinnvoll ist, insbesondere bei Fahrzeugen oder Kutschen die Zulässigkeit lange vor dem Umzugstag prüfen zu lassen. Es wäre wirklich sehr schade, wenn sich Wagenbauer sehr viel Mühe machen, aber dann nicht teilnehmen dürfen, weil sie die Sicherheitsauflagen nicht erfüllen“, betonte Vogt.

Ein ganz wichtiges Anliegen war ihm die An- und Abfahrt. „Da darf wirklich niemand auf den Anhängern sein. Die Erfahrung zeigt, dass die meisten Unfälle



Martin Rott kennen viele vor allem als Staufersaga-Schmied. Bei der Bettringer 800-Jahr-Feier gehört er zum Organisationsteam für den Festzug. Im Rahmen einer Informationsveranstaltung für Vereine aus dem Stadtteil präsentierte er gestern unter anderem die Umzugsstrecke. Ebenfalls zum Orga-Team für den Festzug gehören Xaver Bader, Carola und Alexander Pflug, Eduard Wamsler, Kevin Mayer sowie Raimund Vogt.

Foto: gbr

nämlich dabei passieren – und nicht selten sogar mit Todesopfern“, warnte Vogt. Ganz wichtig sei, dass bei der Verwendung landwirtschaftlicher Zugmaschinen vorher eine Freigabe bei der Versicherung eingeholt wird, denn der Versicherungsschutz beschränke sich normalerweise auf den Einsatz in der Landwirtschaft.

Sehr wichtig ist es laut Vogt, dass die Fahrzeuge (ausgenommen historische) so verkleidet werden, dass die Bodenfreiheit nicht mehr als 20 Zentimeter beträgt (damit niemand darunter geraten kann). Zudem brauche jedes Fahrzeug Begleitpersonen, die zu Fuß neben her gehen und für ausreichenden Sicherheitsabstand zum Publikum sorgen. Die maximale Länge inklusive Zugfahrzeug seien 20 Meter, die Breite 2,50 Meter und die Höhe 4 Meter.

Zudem muss durch Geländer das Herunterstürzen von Personen verhindert werden. „Es muss außerdem im Vorfeld geklärt werden, wer der Verantwortliche für den Wagen ist.“ Im Zweifelsfall bleibe dies immer am Wagenlenker hängen.

Pferde dürfen nur dann zum Einsatz kommen, wenn sie dafür ausreichend ausgebildet und mit Bedingungen eines Festzugs vertraut sind. Reiter beziehungsweise Lenker eines Gespanns müssen über das entsprechende Können verfügen. Auch hier sei eine Absprache mit Versicherungen vorab sinnvoll, weil manche Gesellschaften den Versicherungsschutz von der nachgewiesenen Kompetenz in Form von entsprechenden Scheinen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) abhängig machen.

## Kompetenter Partner

Der Verein „Haus & Grund“ erweitert sein Service-Angebot

**SCHWÄBISCH GMÜND (gbr).** Mit zirka 1600 Mitgliedern ist der seit über 100 Jahren in Gmünd bestehende „Haus- und Wohnungs- und Grundeigentümerverschein e.V.“ – kurz „Haus & Grund“ – eine starke Gemeinschaft. Seit einem guten Jahr wird dieser Verein von Rechtsanwalt Klaus Necker geführt; sein Stellvertreter ist der Gmünder Immobilienexperte Uwe Müller. Vor der Mitgliederversammlung, die am 16. April ab 18.30 Uhr im Stadtgarten durchgeführt wird (und in der unter anderem die Gmünder Wohnrauminitiative sowie der örtliche Mietpreisspiegel präsentiert werden), erläuterten sie der Rems-Zeitung, was sich in der Vereinsarbeit geändert hat und wie man den Interessen der Mitglieder noch besser gerecht wird.

Necker und Müller arbeiten ehrenamtlich für den Verein und bringen dabei ihre berufliche Erfahrung ein. „Fachwissen ist nötig“, erläutert Uwe Müller, „denn tagtäglich wenden sich Mitglieder mit ihren Fragen an den Verein. In vielen Fällen geht es dabei nicht zuletzt um juristische Themen, zum Beispiel wie man einen bestehenden Mietvertrag kündigt.“ Viele Probleme im Verhältnis zwischen Gebäu-

deigentümern und Mietern drehen sich um Schönheitsreparaturen oder unterschiedliche Auffassungen, wie die Nebenkosten abgerechnet werden“, weiß Müller aus Erfahrung. Denn er ist schon seit über zehn Jahren Mitglied im Verein von „Haus & Grund“.

Klaus Necker machte im Gespräch mit der Rems-Zeitung deutlich, dass sich viele Probleme schon von vornherein vermeiden lassen, wenn man einen rechtssicheren Mietvertrag abschließt, der solche Fragen bereits berücksichtigt. Laut Müller laden sich manche Leute Beispielverträge aus dem Internet herunter und basteln sich dann aus mehreren Varianten etwas zusammen, das keinem Rechtsstreit standhalten würde. Da sei es besser, sich als Mitglied des Vereins „Haus & Grund“ kompetent beraten zu lassen. Ein konkretes Beispiel: Wenn nicht im Mietvertrag klar geregelt ist, dass der Mieter im Winter den Gehweg sauber halten muss, dann bleibt dem Eigentümer nichts anderes übrig, als selbst zu schippen oder jemanden dafür zu bezahlen.

„Manchmal kommt es jedoch zu Konflikten, weil sich Verhältnisse nachträg-



Die vor einem Jahr eingerichtete Dienst- und Beratungsstelle in der Alleestraße hat sich bewährt und bietet die Möglichkeit, zu einem erweiterten Angebot. Links der Vorsitzende, Rechtsanwalt Klaus Necker, und rechts sein Stellvertreter, Immobilienexperte Uwe Müller.

Foto: gbr

lich ändern“, räumt Necker ein, dass auch der beste Mietvertrag nicht vor jedem Streit schützen kann. Wenn beispielsweise ein Mieter arbeitslos wird und die Miete nicht mehr zahlen kann, oder wenn Paare sich trennen. Dann hilft die Beratung durch den Verein, einen Weg zu finden, wie man die Situation klären kann.

Weil die Geschäftsstelle in die Rechtsanwaltskanzlei in der Alleestraße (zwischen Kreissparkasse und Stadtgarten) integriert ist, kommen die Mitglieder in den Genuss von sehr großzügigen Öff-

nungszeiten und einer ausgedehnten telefonischen Erreichbarkeit. Darüber hinaus wird gerade ein Bonus-System aufgebaut, mit dem Vereinsmitglieder bei Partnerfirmen Rabatte oder besondere Angebote bekommen. Necker und Müller machten unisono deutlich, dass die Mitgliedschaft trotz des sehr niedrigen Jahresbeitrags einen echten Mehrwert biete. Nicht zuletzt auch durch die Interessensvertretung auf Landes- und Bundesebene. „Der Verband macht auch Vorschläge zu Gesetzesänderungen“, so Necker

## Mehr Stellen als Bewerber

Chef der Aalener Agentur für Arbeit im Verwaltungsausschuss

**SCHWÄBISCH GMÜND (nb).** Unterrichtet wurde der Verwaltungsausschuss/Eigenbetriebsausschuss des Gmünder Gemeinderates gestern über die aktuellen Entwicklungen am Arbeitsmarkt im Raum Gmünd. Das Augenmerk lag vor allem bei den Jugendlichen.

Elmar Zillert, Chef der Aalener Agentur für Arbeit, hatte aktuelle Zahlen mitgebracht, die in Teilen zuversichtlich stimmten, gleichzeitig aber auch zeigten, wo noch Nachholbedarf besteht. Insgesamt gibt es – Stand März – in Gmünd 1453 Arbeitslose, hiervon 114, die jünger als 25 Jahre alt sind. Die Anzahl der Arbeitslosen über 50 Jahre liegt bei 506.

Insgesamt konnte die Langzeitarbeitslosigkeit in Gmünd um 10,1 Prozent zurückgeführt werden; bei den Gmünder Jugendlichen ist die Arbeitslosigkeit um 9,5 Prozent zurückgegangen.

Zillert berichtete von dem zunehmenden Problem, Ausbildungsplätze im Ostalbkreis zu besetzen. So standen im Ausbildungsjahr 2017/2018 1746 Bewerbern 2519 offene Stellen gegenüber. Auch in Gmünd gab es mehr offene Stellen (779) als Bewerber (605). „In den vergangenen Jahren gab es mehr Bewerber als Stellen, jetzt ist es anders“, so Zillert. 60 Prozent der Schulabgänger entscheide sich für eine Ausbildung, der Rest besuche eine weiterführende Schule oder studiere.

13,5 Millionen Euro habe die Agentur für Arbeit Aalen im Jahr 2017 für die Förderung der Ausbildung ausgegeben. Geld, das unter anderem in ausbildungsbegleitende Hilfen floss. Mit Hilfe derer wird Auszubildenden zwischen drei und acht Stunden in der Woche Stützunterricht angeboten. Für dieses Jahr sind Ausgaben in Höhe von insgesamt 14 Millionen Euro geplant.

Als es um die Qualifizierung von Arbeitslosen insgesamt ging, meinte Zillert: „Der größte Feind derzeit sind die vollen Auftragsbücher.“ So lautet die Aussage einiger Betriebe im handwerklichen Bereich: „Wir müssen Aufträge abarbeiten.“ Zeit für die Qualifizierung neuer Mitarbeiter bleibt kaum.

Auch die Arbeitsvermittlung von Flüchtlingen war gestern ein Thema. „Wir sind dran“, so Franka Zaneke, Leiterin der Projektstelle für Integration und für Flüchtlinge Pfiff. Rund 1000 geflüchtete Menschen seien in Gmünd registriert. 150 konnten in Arbeit vermittelt werden, aktuell befinden sich laut Zaneke 30 Flüchtlinge in einer Ausbildung. Entscheidend sind die Sprachkenntnisse. „Ohne B2-Niveau können wir nicht in Ausbildung vermitteln“, so Zaneke, der es ein Anliegen ist, dass auch jene Flüchtlinge, die sich im Status der Duldung befinden, auf dem Ausbildungsmarkt eine Chance haben. Als Grund nannte Zaneke den sozialen Frieden.

## Polizei-Notizen

### Parkplatzrempler

Beim Rückwärtsausparken ihres Pkw Ford beschädigte eine 52-Jährige am Montagvormittag, gegen 11.15 Uhr, einen in der Goethestraße geparkten Pkw VW, wobei ein Sachschaden von rund 1300 Euro entstand.

### Auffahrunfall

Bei einem Verkehrsunfall, der sich am Montagmittag auf der Lorcher Straße ereignete, entstand ein Sachschaden von rund 2000 Euro. An der Einmündung Lorcher Straße / Kreisstraße 3268 fuhr gegen 15.40 Uhr eine 32-Jährige mit ihrem Pkw Peugeot auf den verkehrsbedingt stehenden Pkw BMW einer 29-Jährigen auf.



## Spielplatz in den Kirchäckern kommt wieder

Julia Pany und Edith Milasincic, die Sprecherinnen für die Wiederherstellung des meist besuchten Kinderspielplatzes im Unterbettringer Wohngebiet Kirchacker, waren voller

Freude, als die Arbeiter des Gartenbaumates und die Bagger anrückten, um das Anfang Oktober 2017 gegebene Versprechen einzulösen. Dazu erfreute das erste wirkliche Früh-

lingswetter des Jahres die vielen jungen Eltern, die nun auf die Inbetriebnahme des geliebten Spielplatzes ungeduldig warten.

Foto: rk

## Der älteste Pilgerweg

Diavortrag: In 55 Tagen zu Fuß von Bettringen nach Rom

**GMÜND-STRASSDORF.** Viele Senioren sind der Einladung des Fördervereins Strassdorf gefolgt und erlebten im Pfarrer-Hieber-Saal des Katholischen Gemeindezentrums St. Cyriakus einen besinnlichen und spannenden Vortrag mit Hans Joachim Abele. Tiefgründig und witzig nahm der Autor, der in Bettringen lebt, die Besucher auf eine Wander- und Pilgerreise nach Rom mit. Auf mehreren Etappen wanderte er auf dem Pilgerweg Via Francigena, der zwar der älteste abendländische Pilgerweg in Europa ist, jedoch relativ unbekannt. Die heutige Rekonstruktion der Via Francigena stützt sich im Wesentlichen auf Angaben des Erzbischofs Sigerich von Canterbury, der im Jahr 990 nach Rom pilgerte. Durch seine charmante Art fand H. J. Abele mit seinen Fotos sehr aufmerksame und zufriedene Zuhörer im Saal. Er vermittelte mit seinen Impressionen, wie er durch das Wandern eine bewusste Wahrnehmung von Körper, Geist und Seele erfährt.

Heinz Irtenkauf als Organisator bedankte sich sehr herzlich bei Hans Joachim Abele für seinen spannenden Vortrag, den vielen Gästen und dem gesamten Team von Hermine Bundschuh für die Bewirtung mit Kuchen und Kaffee.



Organisator Heinz Irtenkauf bedankte sich bei Hans Joachim Abele.

Foto: pr